



Eyn sermon am .xxi.

sonntag nach dem pfingstag / von
der rechten art des glawbens.

Von der art vn̄ bos

heyt des teuffels vn̄sers widersachers.

Der spruch Pauli .ij.

Corint. iij. (Wyr haben den schatz
ynn yrdischen gefessen.) Vnd Marb. xviij
(Der glawb ist wie eyn senff Korn) reichs
lich ausgelegt vnd mit schonen exempel
Mosi / S. Petri vnd andern gezieret.

Wie der aufahend glawb vergleicht
wird eym pluenden bame.

Martinus Luter

Wittenberg .1 5 2 6 .

Eyn sermon am xxi sonntag nach
dem pfingstag / von der rechten art des glarobens.

Euangelium Johannis .iiij.

Es war eyn konigiseher / Des son

lag krank zu Capernaum / dieser horet das Ihesus kam von
Judea ym Gallileam / vnd gieng hyn zu yhm vnd bat yhn /
das er hynab keme / vnd hulffe seynem son / denn er lag tod
krank. Vnd Ihesus sprach zu yhm / Wenn yhr nicht zeyche
en vnd wunder sehet / so glerobt yhr nicht. Der konigiseher
sprach zu yhm / Herr / Kom hynab / ehe denn meyn kind stirbt /
Ihesus sprach zu yhm / gehe hyn / dein son lebet. Der mensche
glerobt dem wort / das Ihesus zu yhm sagt / vnd gieng hyn /
vnd ym dem er hynab gieng / begegneten yhm seyne knechte /
verkundigten vnd sprachen / deyn kind lebet. Da forschet
er von yhn die stund / ym wilcher es besser mit yhm worden
war / vñ sie sprachen zu yhm / gestern vmb die siebende stunde
verlies yhn das fiber. Da merckt der vater / das vmb die
stundt were / ym wilcher Ihesus zu yhm gesagt hatte / deyn
son lebet / vnd er glerobt mit seynem gantzen haus / Das ist
das ander zeychen / das Ihesus thet / da er aus Judea ym
Gallileam kam.

In diesem Euangelio wird vns

furgebildet eyn schon exempel des glarobens / wie er eyn ge
stalt hat / vnd was art vnd natur er ist / nemlich / das er soll
zunemen vnd vollkommen seyn / vñ malet den glaroben also ab /
das er nicht eyn stilligende vnd feyernde ding sey / sonder eyn
lebendig vnd vnrurwig ding / gehet eyntweder hindersich
odder fursich / lebt vnd schwebt / vnd wenn das nicht geschie
cht / so

21

ij

cht / so

cht/so ist es keyn glawb/sonder eyn todter wan ym hertzen von Gott/denn der recht/ lebendig glawb/den der heylig geyst yns hertz genst/kan schlechts nicht feyern. Das sag ich darumb/das niemant sicher sey/wen er gleych den glawben ergriffen hat/soll es nicht da bey bleyben/es gilt nicht anheben/sonder ye lenger ye mehr fort faren vnd zunemen / vnd weyter lernen Gott kennen.

Denn herwidderumb ist es die art vnd natur vnseris widversachers des teufels/das er auch nicht feyert/wie S. Petrus spricht am funfften capittel seynes ersten epistel/Der teuffel schlefft nicht/er gehet herum wie eyn brulender law / sucht/wen er verschlynde. So nu der teuffel nicht schlefft vnd feyert nicht/so will es sich nicht zunemen / das eyn Christen feyer / vnd die hend ym schos lege/nemlich/das er so starck ist/denn er wird eyn Furst dieser welt genennet/wie ym der heutigen Epistel sthet/Epheſi. 6. Wyr haben nicht mit fleyſch vnd blut zu kempffen/sondern mit Fursten vnd gewelddigen/mit den welt regenten der finsternis dieser welt/mit den geystern der boſſheyt vnter dem hymel/Dieser Furst regiert die welt/tobt vnd rutet/ist toll vnd toricht/kan nicht leyden das eyn Christen fort kumme/Es ist yhm auch nicht zu leyden/denn dardurch wird yhm eyn loch ym seyn reich geprochen/vnd seyn netz zerryssen/Darumb/wu er kan/let er keyn Christen auffkommen.

Wenn nu das feur des glawbens entzundet ist vnd empffet het/vnd der teuffel des fuelt vnd gewar wird/so bald greyfft er yhm nach mit allen listen/denn er weys was schadens er dadurch empffet ym seyn reich/darumb mit allem ernst beschutzt er seyn reich / vnd fleyſſet sich alle zubehalten vnter seyn gehorsam.

Derhalben ist es gewis/wenn eyn Christen anseheth zuglawben/

ben / so volget yhm auff dem fus nach die anfechtung vnd vernolung/vn wenn das nicht geschicht/so ist es eyn zeych / en/das der glawb nicht techtschaffen ist/vnd das Euangelis um nicht recht ergriffen hat/denn der schalck droben hat eyn scharff gesicht/wird bald gewar/wu eyn rechter Christ ist/darumb fleyſſet er sich das er yhn zum fall bringe/vnd vmliegert yhn/sicht yhn an /an allen orten/denn er kan nicht leyden/das eyner von seyn reich weyche.

Darumb ist es gefeulich also zuleben/denn der teuffel hat vns bald vberumpelt. Vnd das geschicht auch wol den grossen heyligen/die das wort Gottis recht fassen/vnd wenn sie auffrecht stehen/vnd meynen/sie seyen sicher/so ist dieser schalck hynder yhn her/schlecht sie midder/vnd ringt mit yhn so lang/bis er sie zu boden schlecht/Sich wie es den grossen leuten widderfaren ist/dem Moſi/Abaron/vnd den fursten der Juden/die hatten eyn schonen glawben/das sie aus Egyp ten fireten das volck/Vnd das gantz volck gieng ym glawben durch das rott meer/durch den todt/vnd die ruſtin/vnd ander viel wunderthaten/damit sie yhr glawben beweyſen/zu lest fallen sie vbereyn stueck/damit das ander alles zu grundt gehet/forchten sie muſſen hunger sterben/Ist es nicht eyn iamer das sie durch solch grosse stueck beweyſen yhren glawben/gehen ym/vnd durch den todt/ringen mit yhm/vn vberwynden yhn/Do sie meynen/ sie seyn die besten/da fallen sie dahyn/lassen sich den bauch vberwinden vnd murren wider Gott/werden auch so hart angefochten/das sie alle hyn fallen/der teuffel schlecht sie alle darunder/darumb ist es nicht gewis vnd sicher/so einer anseheth zu glawben/vnd ia nicht ye lenger ye mehr fort vnd fort gehet.

Der gut Moſes/der doch so eyn starcken glawben hat/felt auch dahyn/do er solt aus dem felsen wasser schlagen
24 iii mit

mit dem stab/zweyffelt er/vnd sprach zum volck/ Kommet her/ wir wollen sehen/ ob wir euch wasser aus dem felsen kunden treyben. Der gut Moses/der so viel miracel thon hat/felt yn die vernunfft vñ ym eyn fleischlichen verstande hyneyn/forcht das yhn der vnglawb des volcks wird hyn dem an dem grossen miracel vñ zeichen/Er solt aber bliben seyn am wort hangen/Er solt das wort Gottis hoher/grosser/stercker vnd krefftiger geacht haben/denn den vnglawben des volcks/der gut man ward hart angefochten/strauchlet/vnd felt hernder.

Am newen Testament haben wir auch der gleychen exempel/Petrus was gewis vñ starck ym glaroben/do er Christum sach (Matthei. 14) auff dem wasser/sprach er aus eynem starcken glaroben/Herr/las mich zu dyr kommen. Vnd steyg aus dem schiff yn das wasser/Er was gewis/das yhn das wasser wird tragen. Das war eyn treffelicher glarob S. Peters vnd eyn grosser geyst/darff sich sicher mitten yn das wasser vnd ym die gefelickheyt/ia gantz ym tod hyn eyn geben/wagt ers frisch vñ vmerzagt auff Christum/Do er meynt / er sey am aller sichersten/so erhebt sich eyn wind vnd vngewitter/da vergift er des wortes/vnd let den glaroben fallen/er felt dahyn/syngt yms wasser/vnd gehet vnter let yhm den teuffel den glaroben aus dem hertzen reyssen / Wu ist nu der glarob? Es ist eyn subtil ding vmb den glaroben / es ist bald vbersehen/das man da hyn strauchelt / der teuffel sicht auff/hat die sach bald gewunnen/von man nicht wachet.

Wie starck hielt das volck vber Christum? Sie hielten yhn fur eyn Propheten/vnd hyngen yhm so seer an/vartediaget yhn mit solchem ernst/das sich auch die Fursten des volcks mussten entsetzen/dorfften nicht hand an yhn legen. Do sie aber

sie aber yhn begriffen/vnd yhn kunden/vnd hynfurten/schlugen yhn an eyn creutz/da felt das volck dahyn/ Burdi / bursdi/da ist keyn Prophet mehr/steht keyner bey yhm/ia schreyen noch wol vber yhn/Creutzigen/ creutzigen/vnd das wol erger ist/seyn eygen iunger wechen von yhm.Wu bleybt nu yhr glarob vnd heyligheyt? Also gehet es auch ytzund zu vns fern zeyten/Am ersten/do das Euangelium angien/do war es eyn liepliche prediget / wolt alle welt Christen seyn/ nymant war darwider/do man aber anfieng Munch/ pfaffen vnd Nomen anzugreyffen/die Mess tadlen/pub/da fallen sie da hyn als die bletter von den bomen. Darnach als man auch die Fursten angriff/da vervolgt man das Euangelium noch mehr/vñ begundt es ye lenger ye mehr abzunemen / Der tauffel seyert nicht/darumb erweckt er so viel secten vnd rotten. Wie viel haben wir ytzund der secten gehabt? Keyner hat mit dem schwert gehandelt / eyn ander hat das Sacrament angriffen/etlich die Tauff / Der Teuffel schleift nicht/er wird es noch mehr machen/ er seyert nicht/sihet sich vmb/vnd fleyt sich/das er es da hyn bringe/ das keyn rechte lere ym der Kyirchen bleybt/vnd wird es da hyn bringen/das/so man das gantz teutsch landt aus durch vnd durch gieng/das man keyn rechten predigstul finden kunde/da das wort Gottis wird geprediget wie vor / Er vnterstet sich/das er keyn rechte lere las auff kumen/denn er kan es nicht leyden.

Es ist schwer dem seyend zu empfinden/er laurt vnd sicht ym alle ort/vnd treybt es so hart/das auch die gelerten fallen/vnd die ausserwelten strauchlen/als Moses/ S. Peter/vnd die Apostel/Wir meinen wir sind sicher/lassen es hyn schleychen/nymant achtet seyn/nymant sorget dafur. Wir solten Gott bitten vñ anrufen/das er das Euangelium wolle erhalten/ vnd seynen heyligen namen weyter aus lassen geprediget werden/aber nymant forgt/nymant bitt/ das es fort gehe

gehe/ So wird es auch also gehen/ das Gott/ vns vnd den
teuffel zu hauff wird lassen/ so ist es dem mit vns aus/ er stust
vns zu boden/ vnd komen also ym solchen jammer durch vns
ser vermessenheyt vnd lasszheyt.

Der teuffel kan auch den rottengeystern furhalten/ das sie
meynen/ sie haben recht/ wie die Arrianer/ sie meynten yhr
ding wer recht/ Do war nyman der do gesehen hett/ ob yhr
sach recht odder vnrecht were. Aber eyn Christ wyrfft seyne
synne herunter/ vermisst sich nichts/ sonder spricht demutig-
lich zu Gott/ Lieber Herr/ wie wol ich der sach gewiss byn/
so kan ichs doch on dich nicht erhalten/ hylff du/ es ist mir
myr verloren. Er ist wol der sach gewiss wie S. Peter ym
wasser/ er kunde nicht gewisser seyn/ das wasser trugt yhn da
byn/ er wißt keyn hyndennis mehr/ Do aber der wind her raus-
schet/ da sahe er war an es felt. Das mus mir ym hertzen wol
gefasst werden/ dem wie wol man der sach gewiss ist/ vnd
die geschriffte hat/ vnd mit hellen spruchen auffz aller best ver-
waret vnd gerufft ist/ so stehet es doch ym Gottis krafft/
willen vnd macht/ der vns beschutzt/ vnd dem teuffel vnsern
widderfacher vnd grostem feynd weret.

Das geschicht aber darumb/ das vns Gott wacker ma-
che/ vnd ym der forcht behalte/ das wyr allwege ym fors-
gen stehen/ vnd zu yhm schreyen/ O Herr/ hylff vns/ vnd
mehr vns den glaroben/ dem on dich ist es mit vns verlorn.

Vnser hertz soll allweg also stehen/ als stengen wyr heu-
an zugleroben/ vnd alle tag also gesynt seyn/ als ob wyr das
Euangelium nye gehort haben/ man mus alle tag anheben/
Das ist die art vnd natur des glarobens/ das er wachse vnd
fort fare/ der teuffel (wie ob gesagt ist) feyert nicht/ hat keyn
ruw/ wird er eyn mal geschlagen/ so stehet er widder auff/
kan er nicht da vornen hyneyn komen/ so ficht er das er da
hynden

hynden hyneyn komme/ wo er nicht dahynden hyneyn kan/
so bricht er zum dach hyneyn/ oder grebt vnter der schwellen
hyneyn/ arbeyt so lang/ bis er hyneyn kommet/ er sucht viel
list vnd anschleg/ wa es yhm an eyn feylt/ nympt er eyn an-
ders zurhandt/ vnd treybet es so langt/ bis er gewint.

Wyr haben den schatz ym yrdischen gefessen. 2. Cor. 4.

Es ist eyn arm schwach ding vmb eyn menschen/ wie S.
Paulus spricht. 2. Cor. 4. Wyr haben eyn grossen schatz ym
eyn schwachen gefesse/ das ist das Euangelium. Ich byn
schwacher denn eyn dopff gegen eyn depper/ es ist eyn schwa-
ch ding vmb eyn dopff/ ist bald zubrochen/ so wird dem al-
les verschutt das daryn war/ Also der teuffel so er merckt/
was der glarob fur eyn schatz ist/ ym eyn armen dopff lin
behalten/ robt vnd ruter/ vnd spricht mit zorn zu vns/ Ich
will dich treffen/ will dyr den topff zuschlagen/ du hast eyn
grossen schatz/ den will ich dyr ausschitten/ ich will dyr eyns
versetzen/ Wem es myr zu gelassen wird/ wie bald wolt ich
den dopff zuschlagen haben/ meyn gesell/ du bist eyn armes
vnd elendes dopff lin/

Gott setzt also das arm dopff lin vnter die feyendt/ es wer
dem teuffel eyn schlechte kunst/ das er ym eyn augenblick eyn
gantz landt zuprech/ Darumb ist er zornig/ das Gott die sa-
ch so nerrisch mit yhm ansehet/ helt yhm entgegen eyn armes
dopff lin/ vnd ist er doch so eyn grosser furst vnd gewaldiger
Herr der welt. Es solt mich auch verdriessen/ wenn ich eyn
starck man wer/ vnd welt mich eyner mit eyn strohaln
narren/ ich solt wol den strohaln vor zorn zureysen/ wolt lies-
ber das er mit eyn spieß/ schwert vnd follem harnesch widder
mich stund/ wie es auch verdrossen hat den starcken Goliath
das der Dauid mit eyn stab on harnesch widder yhn dorfft
treten/ Also ist dem teuffel auch/ ist zornig/ das yhn Gott
durch fleysch vnd blut will vnter die fus dretten/ wenn eyn gros-
ser geyst widder yhn were/ so were es yhm nicht so verdriesslich/ dem

ch/denn das verdreust yhn seer/das eyn armer madensack/
eyn schlechts dopff lin / soll ym zum trotz da sitzen/eyn schwach
es gefess widder eyn so gewaltigen Fursten/ Gott hat seyn
schatz (spricht Paulus) ym eyn armes schwaches gefess ge-
legt/denn eyn mensch ist schwach/wird bald zornig/geytzig/
vbermutig vnd mit andern geprechen beschwert/ da mit der
teuffel den topff bald zuschlagen hat/denn wenn yhm Gott
raum lies/het er gar bald den gantzen topff zuprochen. Wie
falscher lere bricht er viel dopff / Tu das alles geschicht (s-
pricht Paulus) das wir wissen/das es nicht ym vnser krafft ste-
het/sonder ym Gottis krafft/ Gott hat also seyn trotz widder
den teuffel gesetzt/vnd spricht zu yhm/Du starcker geyst/ ich
will dyr eyn armen schwachen topff fursetzen/trotz/ greysse
myr yhn an/das verdreust yhn aus der massen seer/darumb
gehet er vmb wie eyn brulender law/wolt gern die schwachen
gefess vnd topff zubrechen vnd zuschmettern.

Secht wie er gethan hat mit den propheten/welche die
paxoren haben auff bracht/ das hat nu keyn mensch gethan/
sonder der teuffel/der wolt die dopff zubrechen/vnd hat yhr
auch viel zuschmettert/also das der glawb vnd die geschriffte
hyn felt/Ja es werden noch mehr rotten geyster komen / vnd
wird noch darzu komen/das sie Christum nicht fur Gott wer-
den halten vnd eyner unndfarwen son. Der teuffel/wenn yhm
eyns wird genomen/so nympt er eyn anders zurhandt/es ist
von anfang allerweg also ergangen / vnd wird also bleyben /
darumb das wir ym sorgen stehen/vnd vnser augen gegen hy-
mel heben/das wir Gott erkennen/vnd das /so wir ym glaw-
ben angefangen haben/das Gott das selbig wolte schutzen
vnd das gefess halten. Der teuffel aber wolt gern den topffe
zubrechen/ vnd mit fussen dareyn treten/die andern/ die seyn
sind/reysset er hyn/hat seyn freud vnd lust an yhnen. Das
ist nu eyn eyngang zum Euangelio/ym welchem stehet vom
anhalten des glawbens/vnd spricht also.

Es was

Es was eyn konigischer/des son lag krank zu Capernaum.

Das ist wol mehr leuten geschehen/ das sie francke kin-
der haben/aber das ist zu mecken/ wie hernach volgt.

Er horet das Ihesus kam von Judea ym Gallileam/ vnd
gieng hyn zu yhm vnd bat yhn/das er hynab keme/vnd hul-
ffe seynem son/denn er lag tod krank.

Da hept sich der glawb an/ er verlet sich auff Christum.
Das er aber eyn glawben hab / zeygt das Euangelium an/
denn er horet von Christo wie er die francken gesund mach-
et/da felt seyn hertz darauff/hencket sich an Christum/geden-
cket also/hilfft er allen menschen/ so wird er myr auch helf-
fen/wird meynen son gesund machen/ er helt Christum fur
eyn sulchen man /der den leuten kan helffen/vnd versihet sich
alles guttes zu yhm. Das ist nu eyn recht hertz eynes Chris-
ten / das er sich an Christum hencke. Wenn er aber ym ey-
nem zweyffel wer gestanden/so wer er nicht zu Christo ko-
men/sonder wer seyn hertz also gestanden/Er hilfft wol an-
der leuten/wer weys aber/ob er myr auch werd helffen / er
het die sache also lassen anstehen/Aber seyn glawb lebt/ dar-
umb stehet er auff/vnd gehet hyn zu Christo. Das ist das
anfahen ym glawben. Tu werd yhr sehen/wie yhm Chris-
tus ym die quer vnd widder synnes entgegen gehet/ vnd wie
seyn glawb angefochten wird/spricht also zu yhm.

Wenn yhr nicht zeychen vnd wunder sehet/so gleycht
yhr nicht.

Wie reympt sich das? Er spricht/Yhr gleycht nicht/vnd
hat gleych wol eyn glawben. Also sprach er zu seynen un-
gern/vnd nemlich zu S. Petro/Du bist eyns kleynen glaw-
bens/Warumb zweyfelst? Petrus war der sache gewiss/vnd
hat eyn glawben/darumb gieng er auff das wasser/aber do
er den wind sach/zweyfelt er/vnd sanct vnter/also hie auch/
der gut man horet von Christo eyn geschrey/ das er yderman
helffe/das glawbt er/vnd kam zu yhm/do er aber hort das

B ij sich

sich Christus widert zu yhm zukommen/do stost er sich/vnd
felt der glawb dohyn/sorget/Christus werd nicht zu yhm kom
men.Das ist eyn puff/da gehet die anfechtung an des ange
fangen glawbens.Es was eyn hart wort/Es sey den das yr
wunderzeychen sehen/so glerobt yhr nicht 2c.D. wort ma
cht yhm anfechtung vnd eyn zwoyfel/das er dahyn strachelet/
der teufel stund hynter yhm/ vnd sprach/gehe hyn zu haus/
wart deynes dings / er wird dyr nicht helffen.Aber der Herr
verlest yhn nicht/hilfft yhm gleich widder auff / vnd spricht
zu yhm.
Gehe hyn/ dein son lebt

Er hat eyn glawben gehabt/denn sonst het er yhn nicht zu
seynem son gefodert/ Was mangelt denn yhm? Daran feyle
es yhm/ Er glerobt also/wen Christus zu yhm ynn seyn haus
wird kommen/so kunde er seyn son gesund machen/Wenn er
aber nicht da were/so kunde er yhn nicht gesund machen/seyn
glawb streckt sich nicht so weyt aus/das er glerobt/das Chri
stus kunde gesund machen/er wer dem gegenwertig/er must
eyn hoher stuch des glawbens haben.

Nu der glawb was dahyn/das topff lin war zuschlagen
er meynt seyn son solt sterben/ Do fert Christus zu /richt yhn
widder auff / setzt yhn ynn eyn hohen stand vnd spricht zu
yhm /gehe hynab/deyn son lebt. Do steygt er von seynem er
sten glawben/so er glerobt/Christus kunde gesund machen/
wenn er gegenwertig were) vnd kompt ynn eyn hohen
glawben/das er ytzund dem wort glerobt.Denn wenn er dem
wort nicht glerobet het/so het er nicht von seym hals gela
sen/het nicht nachgelassen/er were dem mit yhm zu haus ge
gangen/Aber er fasset das wort/glerobt yhm/vnd hecket si
ch daran/ Der son ist daheym/vnd Christus ist da bey dem
vatter.

Nu der vatter fasset das wort yhn das hertz/vnd spricht/
bey yhm selber/meyn son ist krank/aber ich wird yhn gesund
finden

finden. Das war eyn glawb widder die verumffte vnd er
farung/Die verumffte het also gesprochen/Do ich byn von
meynem son ausgehen / war er krank/wie du yhn verlas
sen hast/also werdestu yhn finden. Aber der glawb spricht/
das widder will/steht stracks ym wort/vnd ersufft sich dar
eyn/vnd zweyfelt gantz nicht/es sey nicht anders /denn wie
das wort lautt / Gehe hyn/deyn son lebt.

Das ist eyn seyner vñ starcker glawb/das der mensch sol al
so ausziehen/synn/witz/verumffte/angen vnd das hertz/vnd
sich ynn eyn kleyne wort sencken.Christus spricht/Deyn son
lebt/so spricht er/Es ist gewis war/ich wird es also finden/
Also bleybt der glawb nicht mussig vnd stilliggen/sonder fere
fort/steyget auff. Also thut Christus vns auch/let vns ange
fochten werden/das wyr ym glawben zunemen.

Wenn wyr an vnserm end/so wyr sterben sollen/eyn sollich
funcklin des glawbens heten/so wolten wyr wol bestehn/wie
auch Christus spricht ym Euangelio Matt.17. Wenn ewer
glawb ist wie eyn senff korn 2c. Es ist eyn kleyne ding vmb
eyn senff korn/welcher aber eyn sollichen glawben hat/der
werd gewis selig.Man darff nicht ansehen das der glawb
kleyne ist/sonder darauff mus man sehen vnd achthaben/das
das senff korn beleyb / vnd nicht von den vogeln gefressen
wird/das vns der teuffel den glawben nicht aus dem hertzen
reyffe/man darff nicht sehen wie ring der glawb sey/da ligt
aber die macht an/das man sich fursehe/das der glawb ni
cht vmbgestossen werde.

Petrus auff dem wasser hat eyn glawben / darumb trug
yhn das wasser/das er nicht vnter gieng/wer aber also ym
glawben blyben/so wer er wol hundert meyl gangen auff
dem wasser. Also Moses hat eyn starcken glawben/er fiel
aber dar von. Es ligt nicht daran ob der glawb starck
oder
C der

der ring sey/sonder das er bleibe/wie ring er ymmer mag seyn
Es kan sich begeben/das der/so eyn ringen glaroben hat/das
er ym glaroben bleybe/vñ der eyn starcken glaroben hat/das
er darind er sincket vñ zweyfelt. Moses vñ Petrus hatten
eyn grossen vñ starcken glaroben/also das Moses ym glaroben
das volck Israel mitten durch das meer vñ den tod fure
ret/Petrus vñ erzage sich auff das wasser let/aber sie fiele
len darvon/wie wol sie Gott bald wie derumb auff richtet/
Der schecher aber am creutz ergriff den glaroben eyn mal/
vñ bleybt darbey.

Gott thut es darumb/das er will die vermessenheyt mider
der schlagen/das wyr nicht trotzig vñ vbermütig werden/
sonder stehen ym der forcht allwegen/Wenn die anfechtung
kumet/zuhant fallen wyr ym yrrthumb/vñ des eyn schon
gleichnis von eym bome/welcher ym leinzen ansehet zu plu
wen/vñ thut sich der baum so seer auff/das er vom pluwet
gantz weys wird/Wenn dem eyn regen darauff kumet/so
nympt er viel der plust hymweg/vñ eyn reysf frisset sie noch
mehr hynt/Wen dem die frucht begint anzusetzen/do fallen
der ungen frucht/nemlich durch eyn wind/so viel darvon/
als ob es hermdet schneyet/wenn nu die frucht gros wird/so
kummen die rauppen vñ die wirrm dareyn/die zernagen denn
vñ zerstechen die frucht so seer/das kaum der zweyntzigst/
ia noch kum der hundert teyl gut bleybt. Also gehet es auch
zu mit dem Euangelio/wenn es angehet/so will yderman
Christen werden/let sich feyn an/gefelt allen menschen wol/so
denn eyn wind odder regen der anfechtung kumet/so felt man
mit hauffen dauon.Darnach kummen die secten vñ rotten/
wie die wirrm vñ kesser/zunagen vñ beschmeyssen die frucht
des Euangelij/vñ kumt auff so viel falscher lere/das we
nig bey dem Euangelio bleyben.

Die

Die gleychnis ist eyn zeichen vñ eyn bild eyntes rechten
glarobens/Also stehet der glarob zum ersten ym dem/das
wyr nicht sollen sicher seyn/vñ nichts vermessen/sonder alle
wege yñ der forcht bleyben.Wyr sind von Gottis gnaden hie
reych ym wort Gottis/sind aus eyner dieffen vñ schwere sin
sterms gezogen/ Aber wyr vergessen des wortes/werden
schwach/gehen dahyn/nemen vñ des nicht viel an/es schme
ckt vñ nichts/Wenn nu eyn mal hyreyn brechen werden die
falschen propheten mit yhr falschen leer/vñ auch der teuffel
hyreyn wird rauschen/sindet vñ mussig vñ das haus reyn/
vñ gekeret/so wird er sieben teuffel zu yhm nemen/Luce .11.
die bofer sind dem er/vñ wird zu letzt erger mit vñ den ym
anfang/Vñ ob es sich gleich also begeben wurd/sollen wyr
doch nicht darumb verzagen/sonder eynandern vnterrichten/
das wyr lernen an Gott hangen/vñ sprechen also zu Gott/
yhn bittende.

Barmhertziger Gott/du hast myr geben/das ich eyn
Christ byn worden/hylff das ich es bleybe/vñ neme
von tag zu tag zu ym glaroben/wenn gleich die gantz welt
solt fallen/vñ sich yderman rotten wurd/vñ der teuffel als
le topff zuprech/so will ich mich nicht daran keren/sonder
mit deyner Gottlichen hilff bey dem Euangelio bleyben/Also
soll eyner gedencen/als ob er alleyn ym der welt sey/wie dem
ym tod am lesten ende geschehen wird/da wird keyner fur an
der laut trachten/sonder eyn yelicher fur sich selber sorgen.

Also der glarob dieses mans ist gar schon vñ eddel ge
wesen/er hort das wortlin/deyn son lebt/dem glerobt er/
vñ gehet hynt/gibt Gott die ehr/fasset alleyn das wort/hen
get sich dar an/tappet nergent nach/also gibt yhm Gott
C ij auch die ehr/mache

mecht yhm seyn son lebendig/richt yhn auff vnd sterckt yhn
ym glaroben/lat yhn nicht ym zweyffel vnd ym der schwacheyt
sticken / sonder macht yhn gewis vnd starck ym glaroben/
let yhn fort faren vnd zunemen/Er harret nicht so lang/
bys er heym ym seyn haus kummet/sonder weyl er noch auff
dem weg ist / let er yhm verkundigen die gesundtheit seynes
sons/let yhm seyne knecht entgegen kommen/die yhm eyn froliche
bottschafft bringen/ vnd sprechen/deyn son lebt. Gott
kan nicht verziehen vnd aus bleyben / wu eyn rechtschaffen
hertz ist/das sich alleyn auff yhn verlest/vnd let alle andere
ding faren/sicht alleyn ym Gottis wort / da kan sich dem
Gott nicht verbergen/let sich sehen/vnd kumpt ym eyn solch
lich hertz/macht yhm eyn wohnung da/ wie ym Euangelio
Johannis stehet am .14. capittel/also hat er sich auch reichlich
erzeygt diesem konigischen/vnd das darumb/das er das
mit zuersehen geb/was er fur eyn glawben gehabt hat/
nemlich eyn seynen vnd rechtschaffen glawben/der alleyn yn
das bos wort gefasset ist.

Was ist nu frolichers dem seynem wort glawben / vnd
sich durch keyn anfechtung davon lassen dringen / sonder
widder alles anfechten des teuffels alleyn die augen zuhim/
sym vnd witz/vernimmt vnd alle klugtheit hynroeg legen/
vnd stetz ym hertzen sprechen/Gott hat es geredt er kan niht
liegen/nichts frolichers ist/ dem eyn solcher glawb/dem
was wyr ym solchem glawben von Gott bitten/ das empfa
hen wyr reichlicher von yhm/wenn wyr ymmer mogen bege
ren/ vñ ist Gott belder bey vns/dem wyr gedacht heten/ vñ
summa summarum/es ligt alleyn daran/das wyr yhm glaw
ben vnd vertrauen/Darumb braucht auch der Euangelist
so viel vnutzer wort (wie es vns anseheth) als die.

Da forschet er von ym die sünd/ ym welcher es mit
yhm

yhm besser worden wer/vnd sie sprachen zu yhm / gestem
vmb die siebende stundt verlies yhn das fiber. Da merckt der
vater/das vmb die stundt were/yim welcher Ihesus zu yhm
gesagt hatte/deyn son lebt.

Das alles gehet dahyn/das / so wyr ym glawben vnd
trauen/wissen sollen/das er es vns reichlich will geben/als
les was wyr bitten/vnd beschleust also das Euangelium.

Vnd er glawbt mit seym gantzen haus. Das ist das zey
chen/das Ihesus thet/da er aus Judea ym Galileam kam.

Er hat also zugenomen ym glawben/das er nicht alleyn
von eym nideren stand ym eyn hohern gefaren ist/ sondern
hat auch ander leut zum glawben gefurt/ er ist nicht alleyn
ym seynem glawben blieden/er hat eyn thetlichen glawben
gehabt/der nicht ym hertzen mußig vnd stillgelegen ist/son
der heraus gebrochen/vñ hat frucht getragen/also/das alles
zum glawben mußt/das yhm haus war/dem das ist ye die
art vnd natur des glawbens/das er zuhim zeucht ander leut/
bricht aus/gehet durch die liebe yns werck/Gal.5.er lebt vnd
kan widder schweygen noch seynen / wie es aneugt der ko
nig Dauid am .116.psaln/vnd zeucht es S. Paulus auff die
glawbigen/vnd spricht/Ich hab geglawbt/darumb hab ich
geredt/der glawb kan nicht anders/ er mus reden/er kan niht
schweygen/dem er will nutzlich seyn dem nehisten. Der
man hat eyn glawben fur sich selber/er bleybt aber nicht dar
bey/sonder bricht heraus/ dem er wird prediget haben seym
haus gesind/wie er zu Christo sey kommen / vnd von yhm
eyn trost empfangen hab. Dem wort werden sie geglawbt
haben.

Also auch wyr / so wyr glawben/sollen das maul auff
thun/vnd bekennen die gnad/die vns Got beweyset hat/Das
ist auch das aller grost vnd hohest werck des glawbens/ das
C ij eyner

eigner den andern berichte vnd lere ym wort / den es spricht Paulus zu den Römern am. 10. Im hertzen gleret man zur gerechtigkeyt / aber mit dem mund bekenet man zur seligkeyt / Wenn man sich des worts will schemen vnd das verhalten / nemlich / so man darumb angelanget wird / ist es eyn zeichen eyns losen glarebens.

Beschlus.

Also sehen wir / das Christus keyn vnterscheyd hat vnter dem schwachen vnd starcken ym glaroben / vnd will nyman hyn werffen / denn eyn kleyner glarob ist auch eyn glarob / Er ist darumb ym die welt kommen / das er die schwachen wolt annemen / tragen vnd dulden / Wenn er so vnduldig wer wie wir / sprech er bald zu vns / Gehe von myr / ich will deyn nicht / denn du glerobest nicht / Das ist aber die grost kunst / mit schwachen kunden sauberlich vmbgehen / sie nicht gleich fur den kopff schlagen / vnd mit vngedult vertragen / Wenn sie gleich heut nicht starck sind / so mag es sich ym eyner stund begeben / das er das wort reichlicher fasset / den wir. Also sollen wir vns vnter eyinander vnterrichten vñ leren / das wir an seyn wort hangen / denn wenn wir am wort hangen blyben / so sind wir dem teuffel starck genug / denn den troz haben wir am wort / ob wir gleich schwach sind / aber der teuffel / der ym eyner stund mocht alle kopff zubrechen / dem wesen alle menschen als eyn feder / kund sie hyn blasen / aber die feder soll yhm schwerer werden / denn der hymel / denn eyn Christen hat Christum ym yhm / Christus aber ist schwerer / denn hymel vnd erden.

Wir haben angefangen zuersuchen eyn deutsche Mess anzurichten. Ihr wißt das die Messe ist das furnemest außerlich ampt / das do verordnet ist zu trost den rechten Christen / Darumb bitt ich euch Christen / yhr wolt Gott bitten vnd

vnd anrufen / das er yhm das las wolgefallen / Ihr habt offte gehort / das man nicht leren solle / man wis dem / das es Gottes wort sey / also soll man nicht ordnen vnd anheben / man wis dem das es Gott gefalle / man soll auch nicht mit der vermunfft dareyn fallen / den so es nicht selber ansehet / so wird nichts daraus / Darumb hab ich mich auch so lang gewert mit der deutsche Messe / das ich nicht vrsach gebe den rotten geystern / die hyneyn plumpen vnbessenen / achten nicht / ob es Gott haben wolle. Tu aber so mich so viel bitten aus allen landen mit geschriffte vnd brieffen / vnd mich der weltlich gewalt darzu dringet / kunden wir vns nicht wol entschuldigen vnd ausreden / sonder müssen darfur achten vnd halten / es sey der will Gottes / wa nu da etwas gehet / das vnser ist / das soll vnter gehen vnd stincken / wenn es gleich eyn schon vnd gros ansehen hat / Ist es aber aus Gott / so mus es fort gehen / ob es sich gleich nerrisch let ansehen / Also alle ding die Gott thut / wens gleich nyman gefelt / mus es fort / Darumb bitt ich euch / das yhr den Herren bittet / wenn es eyn rechtchaffne Mess sey / das sie yhm zu lob vnd ehren fort gehe.